

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

No. 59.

Freitag, den 15. Mai 1908.

7. Jahrgang.

### Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

1. Die im Jahre 1907 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. Die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;
3. Die im Jahre 1896 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für diesen Ort finden statt

für Erstimpfungen, Dienstag, den 19. Mai 1908, nachm. 3 Uhr.

für Wiederimpfungen, Mittwoch, den 20. Mai 1908, nachm. 3 Uhr.

im Saale des Gasthofes zum schwarzen Kofe, hier.

Die Nachschau wird in denselben Lokale und zwar

für Wiederimpfungen, Dienstag, den 26. Mai 1908, nachm. 3 Uhr und

für Erstimpfungen, Mittwoch, den 27. Mai 1908, ebenfalls nachm. 3 Uhr

vorgenommen.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung fern geblieben sind, werden nach § 14 Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Haufe, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Niesepocken, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung und Nachschau gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 6. Mai 1908.

### Der Gemeindevorstand.

#### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. Mai 1908.

„Eine Bauernregel, der immer noch viel Wichtigkeit beigemessen wird, lautet: „Kommt die Eiche vor der Esche, gibt es eine große Weiche, kommt die Esche vor der Eiche gibt es eine große Weiche.“ Die Bedeutung dieses Satzes geht dahin: Bginnt die Eiche eher zu weiden als die Esche, so ist ein Niederwogender Sommer mit Hochwassergefahr zu erwarten, wodurch die Heuernte meist illusorisch wird, während im anderen Falle ein niedriger Sommer und Trockenheit in Aussicht stehen sollen. In diesem Jahre haben nun die Eschen schon länger Triebe ausgelegt, während bei den Eschen davon noch so gut wie nichts zu merken war; danach wäre also ein niederschlagsreicher Sommer in Sicht. — Oweh!

Im Zeichen des Spargels. Die weiche Spargelzeit bricht in diesen Tagen wieder an. Der Feinschmecker läßt sich die Delikatessen, die ihm Mutter Natur jetzt bietet, reichlich munden. Dem Spargel spendete man schon in alten Zeiten reiches Lob. Er wurde bei keiner Schmauserei fehlen. In Deutschland wußte man ihn zunächst nur als Speisepflanze zu schätzen. Als solche wird er auch schon frühzeitig in den Kräuterbüchern erwähnt. So soll er gegen die Gicht, gegen Rheum und Herzkrankheiten ein treffliches Mittel sein. Seine blutreinigende Wirkung wird noch heute anerkannt. Erst später lernte man auch den Spargel bei uns als Gemüse schätzen. Seitdem hat er seinen Platz mit Erfolg behauptet. Um 1600 herum legte man allenthalben Spargelbeete in Deutschland an. Andere Länder erhielten den Spargel erst in späterer Zeit. Es gibt mehrere Spargelarten, die verschieden bemerkt werden. Bei uns ist man im allgemeinen nur den weichen Spargel beliebt. Ueber die Zubereitung des Spargels sind sich die Feinschmecker nicht einig. Der eine liebt nur die Spargelsuppe, ein anderer wieder läßt sich die zarten Spitzen mit geräucherter Butter schmecken. Der Spargelbau hat in Deutschland infolge der stets wachsender Nachfrage eine erlebte Ausdehnung gewonnen. Namentlich in Braun-

schweig baut man bedeutende Mengen an. Und doch muß man noch belgischen und österreicherischen Spargel einführen, um den Bedarf zu decken. Jetzt braucht der Spargeliebhaber die ledere Speise auch im Winter nicht mehr zu missen. Der Spargel kann bekanntlich ausgezeichnet konserviert werden, ohne daß er von seiner Frische viel verliert.

Annahmestellen der Landbriefträger und Posthilfsstellen. Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber führt bestimmungsgemäß ein Annahmestellenbuch, das zur Eintragung der von ihnen angenommenen Pakete, Postanweisungen, Wertsendungen usw. dient. Die Kostenträger können die Eintragungen in dieses Annahmestellenbuch selbst vornehmen oder sie dem Landbriefträger und dem Hilfsstelleninhaber überlassen. In letzterem Falle ist der Absender befugt, sich von der Richtigkeit zu überzeugen. Da die Postpflicht der Postverwalter erst mit der durch die Eintragung in das Annahmestellenbuch nachweisbaren Uebergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt, das Eintragen in das Annahmestellenbuch also von entscheidender Bedeutung ist, so kann dem Publikum zur Sicherstellung nur empfohlen werden, von jener Befugnis in jedem Falle Gebrauch zu machen.

Das Königreich Sachsen zählte im Jahre 1905 im ganzen 321 Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern. Die Bevölkerungsziffer in diesen Gemeinwesen betrug 3211408 oder 71,2 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im Jahre 1834 waren nur 107 solcher Gemeinden mit 519578 Einwohnern oder 32,6 Prozent der Gesamtbevölkerung vorhanden. 1871 wurde die Zahl 200 derartiger Gemeinden überschritten. 1900 die Zahl 300 erreicht. Die Kreishauptmannschaft Dresden wies 1834 nur 10 Gemeinden über 2000 Einwohner mit 116052 Einwohnern auf, 1905 dagegen 68 solcher Gemeinwesen mit 873939 Einwohnern, bei einer Gesamtbevölkerungsziffer von 1284397 im Jahre 1905 gegen 417842 im Jahre 1834. Die Bevölkerungsziffer ist also in dem Zeitraum um etwa das 3,1fache gewachsen, während die Gemeinden über 2000 Einwohner um das 7,5fache wuchsen. Die Zahl dieser Gemeinden ist annähernd 7fach geworden.

Dresden. Die Bäckerinnung nahm zur

Lohnbewegung der Gesellen folgende Resolution an: „Die hiesige Bäckerinnung ist nicht in der Lage, die von einer Mitgliedschaft des Verbandes, unter Führung betriebfremder Personen, gestellten Forderungen als solche der hiesigen Bäckerinnung anzuerkennen. Die Forderungen die von den bei den Innungsmitgliedern beschäftigten Gesellen, dem sog. gelben Bunde, gestellt wurden, haben wir bewilligt weil wir in Eintracht zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern das beste Förderungsmittel für das Wohlgehehen unseres Gewerbes erblickten. Es liegt uns aber auch die Pflicht ob, Bestrebungen, die die Befestigung des Kleingewerbes wollen, nicht zu unterstützen, sondern dieselben mit Entschiedenheit geschlossen entgegenzutreten. Außerdem und vor allen Dingen wollen wir aber auch jede Vertretung aller G. Bäcker vermeiden, die ausbleiblich wäre (und in der Hauptsache von dem Brot konsumierenden Publikum getragen werden müßte), wenn wir die unerfüllbaren Forderungen der Verbandsgesellen erfüllten.“

Lochschwiz. Auf der Schwebelbahn ist vorgestern früh 8 Uhr 25 Minuten ein Seilbruch eingetreten, der eine Ausweichstange des Drahtseiles erforderlich macht. Der Betrieb muß infolgedessen bis nach Einlegen des neuen Seiles auf etwa drei Tage unterbrochen werden. Bei dem Seilbruch traten die für diesen Fall vorgesehenen Bremsen sofort in Tätigkeit und legten die Wagen auf eine Entfernung von etwa 2 Metern still. Der Bruch trat an dem anscheinend vollständig gesunden Seil ohne vorhergegangenes Zeichen von Festigkeitsabnahme ein, bezüglich deren durch fortlaufende Messungen der äußeren Abnutzung und der Drehungen Kontrolle geführt wird. Es hat sich aber gezeigt, daß an der Bruchstelle von innen heraus eine teilweise Verrostung von Drähten eingetreten war, die sich der Beobachtung vollständig entzog. Ein bereits auf Vorrat beschafftes neues Seil sollte Ende dieses Sommers lediglich im Hinblick auf die Benützungsdauer des alten Seiles ausgewechselt werden, obgleich diese Benützungsdauer noch keineswegs der Gebrauchsdauer vieler anderer derartiger Seile gleichkam. Die selbsttätigen Bremsen, deren Gebrauchsfähigkeit täglich nachgeprüft wird, erwiesen sich, wie schon erwähnt, als tadellos wirksam, so daß irgendwelche Gefährdung von Personen ausgeschlossen war.

Riesa. Das Motorschiff des Provinzialschiffers Richter aus Boberschen, das dieser behufs Ausübung seines Geschäftes hier vormittags an den Dampfer Deutschland der Neuen Deutsch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angehängt hatte, wurde beim Zurückgehen des Dampfers so geschleudert, daß es voll Wasser schlug und in kurzer Zeit sank. Der Führer des Dampfers war, ohne Rücksicht auf das Motorschiff zu nehmen, zurückgedampft und soll nun für den angerichteten Schaden verantwortlich gemacht werden. Richter kam in große Lebensgefahr. Er sprang in die Elbe und konnte sich so lange schwimmend beziehentlich an der Rettungsleine des Dampfers halten, bis ihn die Bejahung des Dampfers in einem Boote rettete. Die Hebungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und Sonntag nachmittags beendet. Der Schaden der durch den Unfall entstanden ist, ist groß. Die ganze Kajüteneinrichtung ist demoliert und abgeschwommen, die Maschine verschlammmt und verunreinigt und alle Waren vernichtet. Nur Kleinigkeiten wurden bei der Hebung noch vorgefunden. Aber auch diese kamen nicht in die Hände des schwer geschädigten Kalamitätsopfers. Man hatte die geborgenen Sachen, darunter Handwerkszeug, Lebensmittel usw., in die Kabine der Steinbebiemmaschine eingeschlossen, durch die das Motorschiff gehoben worden war. Am anderen Morgen wurde entdeckt, daß Diebe diese Kabine erbrochen und die noch geretteten

Sachen gestohlen hatten. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Großschirma. Dieser Tage stand die Pappwarenfabrik Grube Kurprinz von Otto Köhler zur Zwangsversteigerung. Das Werk ging für den Preis von 208 600 Mark in den Besitz des Schwiegervaters des Herrn Otto Köhler über. Die auf der Firma ruhenden Lasten (Hypotheken usw.) betragen 150 000 Mark.

Obersachsenberg. In der Sonntagsnacht entstand im Sattlerischen Hause in Schwaderbach ein Schadenfeuer, bei dem mehrere Haustiere in den Flammen umkamen. Die beiden das Haus bewohnenden Familien vermochten mit knapper Not das nackte Leben zu retten. Der Brand wird auf den Nachhaft eines tags zuvor abgewiesenen Fechtbruders zurückgeführt.

Grimma. Die 9jährige Tochter des Werkmeisters Schindler und einige Altersgenossinnen waren auf einem Mähwagen gefahren, dabei geriet erstere mit einem Bein in die Speichen des Rades, wurde herabgeworfen und kam mit dem Kopf zwischen Rad und Wagentange. Erst durch das Geheiß der Kinder und Augenzeugen wurde der Fahrer des Geschirrs auf den Vorfall aufmerksam und brachte das Gefährt zum Stehen. Das schrecklich zugerichtete Kind, das furchtbare Verletzungen des Kopfes, Zertrümmerung eines Beines und Zerreißen der Lunge erlitten hatte, konnte erst nach Entfernen des Wagenrades aus seiner traurigen Lage befreit werden. Das Kind wurde bewußtlos in das Krankenhaus eingeliefert.

Leipzig. Im Meineidprozeß Reichert und Genossen schleppen sich die Verhandlungen endlos hin, wobei der Hauptangeklagte öfter die Unverschämtheit hat, den Vorstehenden zu beschuldigen, daß dieser durch Verlesung von Untersuchungs- und Prozeßakten die Verhandlungen verzögere! In der Untersuchungsphase hat sich Reichert, wie mehrere staatsanwaltschaftliche Funktionäre bekunden, unglaublich frech benommen, nicht minder in den zahlreichen Zivilprozessen. Auch der Mitangeklagte Raagich hat sich in gleich frecher Weise benommen. Das Material wächst noch immer an; es handelt sich nun um etwa 100 Fälle!

Alberoda. Das zweijährige Söhnchen des Zithertellers Heimbold, welches mit zwei älteren Geschwistern in der elterlichen Wohnung spielte, lehnte sich zu weit aus dem Fenster und stürzte aus der ersten Etage in den Hof. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Nuppertsgrün. Die 21 Jahre alte Selma Wigel wurde in der Nähe der elterlichen Wohnung, der sogenannten „Kaserne“ erschossen aufgefunden. Ob Selbstmord oder Mord vorliegt, steht noch nicht fest. Ein Revolver lag neben der Leiche. Das Mädchen hatte noch am Sonntagabend im Frauenreuther Schützenhaus dem Tanzvergnügen beigewohnt und dann mit seinem Geliebten auf der vor dem elterlichen Hause stehenden Gartenbank gesessen.

Die Annahme, daß die hier erschossen aufgefundenen 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin Wigel ermordet worden sei, bestätigt sich nicht. Man hat es hier mit einem Viesedama zu tun. Das Verhältnis der beiden jungen Leute blieb nicht ohne Folgen, und so beschloßen beide zu sterben. Das Mädchen erschloß sich selbst. Als der Liebhaber die Folgen der grausigen Tat sah, hatte er nicht den Mut, dem Mädchen in den Tod zu folgen.

Treuen. Zwischen dem Bahnhof Treuen und der Haltestelle Thohfall wurde die 40jährige Ehefrau des Kommunalarbeiters Schwarzbach, als sie ihre Pige vom Bahndamm verjagen wollte, von der Lokomotive des ausfahrenden Personenzuges erfasst und vor den Augen ihrer beiden kleinen Kinder tödlich überfahren. Erst nach geraumer Zeit konnten die Glieder der Frau aus den Rädern entfernt werden.

Annahme von Inserate bis mittags 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 P für die Spaltzeile berechnet

Kabellarbeiter Satz nach besonderem Tarif

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat dem Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, den Kronenorden erster Klasse verliehen.

\* Staatssekretär Dernburg, der seine Reise über London nach Südwestafrika angetreten hat, verabschiedete sich am 10. d. vom Reichskolonialminister Blömer. Die Leitung des Reichskolonialamts übernimmt Ministerialdirektor Conze bis zur Rückkehr des beurlaubten Unterstaatssekretärs v. Bindequitt. Vom Kaiser erhielt Staatssekretär Dernburg ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm. Der Aufsicht des Staatssekretärs in London dient lediglich zur Aufklärung über einige das südwestafrikanische Schutzgebiet berührende Fragen.

\* Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Charles Tower, hat durch das Auswärtige Amt um eine Audienz beim Kaiser am 1. Juni oder einem der nächsten Tage nachgesucht, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Sein Nachfolger Dr. David L. Hill wird ein oder zwei Tage nach der Abreise Towers hier eintreffen. Er besetzt damit den üblichen Posten, die Abreise des Vorgängers abzuwarten.

\* Die Abgeordneten Muley Hajids sind im Berliner Auswärtigen Amt von einem Gesandtschaftssekretär empfangen worden, der ihren Auftrag ankündigte und ihnen keine irgendwie verbindende Erklärung gab. Ein merkwürdiger Bericht wird, wie aus Langen gemeldet wird, von den Abgeordneten Muley Hajids den Regierungen in Paris und London vorgelegt werden. Es handelt sich dabei angeblich um ein altes Abkommen, das in den Archiven von Marrakech wieder aufgefunden worden ist und im Jahre 1808 zwischen England, Frankreich und Marokko abgeschlossen wurde. Darin befindet sich eine Klausel, wonach England und Frankreich das Sultanat niemals angreifen dürfen, solange Marokko keine Flotte baut.

\* Am 15. d. tritt das neue Reichsgesetz in Kraft. Die Regierungen der Einzelstaaten haben inzwischen Ausführungsgesetze erlassen.

\* Der Reichstag wird bei seinem Wiederauftritt eine stellen große Arbeitslast vorfinden. Da ist vor allem die Ergänzung zur Gewerbeordnung, die Vorlage zur Sicherung der Bauordnungen, der Gesetzesentwurf über Fiskalkassen, das Viehlenschlaggesetz und das Weingetz und endlich die Justizgesetzreform zu betonen. Außerdem liegt eine große Anzahl von Petitionen vor.

\* In Jena hat der erste deutsche Friedenkongress seine Sitzungen begonnen.

\* Der preuss. Landtagsabgeordnete für Schweidnitz-Striegau, Erzieher Hofeisel (Zentr.), ist gestorben.

## Österreich-Ungarn.

\* König Friedrich von Dänemark ist in Wien eingetroffen, um dem Kaiser Franz Joseph, dem die Festlichkeiten aus Anlaß der Jubiläumahrt der deutschen Kaiserin ausgedehnet bekommen sind, seine Glückwünsche zu überbringen.

\* Dem ungarischen Abgeordnetenhause wurde eine Gesetzesvorlage unterbreitet, die die Einschränkung der Auswanderung aus Ungarn bezweckt.

## England.

\* Das dem Parlament vorgelegte Invalidenversicherungsgesetz wird wahrscheinlich noch heftige Debatten zeitigen. Ganz besonders wird es getadelt, daß die Berechtigung zu einer Rente erst im siebzigsten Lebensjahre eintreten soll, während, wie aus Grund der Statistik feststeht, die meisten Arbeiter ein so hohes Alter gar nicht erreichen. Auch dagegen, daß mit Gefängnis bestrafte Parolen, Strafbefreiung und Arme, die schon Armenunterstützung erhalten, ausgeschlossen werden sollen, werden Einwendungen geltend gemacht.

## Vater Rhein.

13) Roman von Georg Heinrich Gutz.

„Dummer Junge! Bah mich in Ruhe mit deinem albernen Geschwätz“, entgegnete Franz ärgert. Was brauchte der Junge auch von insulenden Wägen und lustigen Vogelstimmen und Frühlingsschlaf zu reden? Das waren doch alles Dinge, vor denen er bisher gefühliglich Auge und Ohr verschlossen gehalten hatte! Franz hielt's nicht lange aus, zu schweigen. Wieder hat er es an zu ändern von allerlei kleinen Grillen in der Kammer und dergleichen. Franz, der anfangs gar nicht zuließ, horchte plötzlich auf, als der Junge erzählte, der Steuermann der „Königin Luise“ sei krank geworden.

„Was?“ fragte er. „Steuermann Merens ist krank geworden?“ „Ja, wohl, Herr Franz. Steuermann Merens liegt in der Stadt in einem Krankenhause. Er war gestern so heiß im Fieber, daß mich die Schwester im Krankenhause gar nicht zu ihm gehen ließ. Ich mußte dem Kapitän sagen, daß für Merens das Schlimmste zu befürchten stehe.“ „Und wann, sagst du eben, wird die „Königin Luise“ abfahren?“ „Schon abermorgen. Wir haben fertig geladen, nur fehlt noch ein Steuermann.“ Franz schielte.

Es war kein Zweifel: Kapitän Berger wollte ihn, Franz, als Steuermann an Bord nehmen. Da konnte er keinesfalls „nein!“ sagen.

## Holland.

\* Der Ministerrat beschloß nach einer Meldung aus Rotterdam, die Vorarbeiten zu der geplanten Seeeresreform einem von dem Parlament zu erwählenden Beireitungsrat zu überweisen. Die Verantw. wird die Regierung vorläufig 40 Mill. für die Armee fordern.

## Schweden.

\* König Gustav ist von seinem Besuch am Jarenhofe wieder in Stockholm eingetroffen.

## Spanien.

\* Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Senat das Gesetz zur Unterdrückung des Terrorismus mit 180 gegen 30 Stimmen und 32 Stimmenthaltungen angenommen.

## Rußland.

\* In der Duma kam es gelegentlich der Beratung von Seeeresfragen zu erregten Ausfällen. Ein Teil der Abgeordneten verlangte, daß die Juden vom Militärdienst ausgeschlossen und dafür hoch besteuert werden sollten. Die Minderheit aber forderte, daß alle Volksschichten ohne Ausnahme zum Dienst im Heere herangezogen würden. Der Kriegsminister stimmte der letzteren Auffassung zu, indem er ausführte, Rußland müsse alle Kraft daran setzen, für den Fall eines Krieges so viel Soldaten wie möglich ins Feld stellen zu können.

## Balkanstaaten.

\* Aus Konstantinopel kommt wieder einmal das Gerücht von einer Verschwörung gegen das Leben des Sultans. Wie verlautet, sind die unvollständigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Die Truppen wurden mit großen Mengen von Munition versehen und die Offiziere erhielten geheime Weisungen für den Fall, daß in Konstantinopel Unruhen ausbrechen.

\* Nach einer Meldung aus London eröffnet der bisherige Gang des Meinungsankaufschusses über die Reformvorschlüsse Rußlands und Englands für Mazedonien die Aussicht, daß zwischen den hierbei in erster Reihe in Betracht kommenden Mächten bald eine Verständigung erzielt werden wird. Man ist überzeugt, daß auf das früher Erreichbare und Durchführbare zu beschränken.

\* In Sofia kam es aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zu einer Straßenkämpfe, die mehrere Stunden währte. Erst als Soldaten anrückten und schwere Schüsse abgaben, denen viele Personen zum Opfer fielen, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

## Amerika.

\* Im Hafen von San Francisco ist nach dem Eintreffen des großen asiatischen Geschwaders nahezu die gesamte Flotte der Ver. Staaten versammelt: Marineattaché Reichel hat nicht weniger als 44 Schiffe befehligt. Admiral Cowan, der die asiatische Flotte an ihrer Fahrt um die Südpolsee Amerikas herum befehligt, legt jetzt sein Kommando nieder, da er aus dem Dienst ausscheidet. Bei einem Abschiedsessen, das der Scheidende den Offizieren gab, hielt er eine Ansprache, in der er u. a. sagte, zur Erhaltung des Weltfriedens seien mehr Schlachtschiffe und weniger Diplomaten notwendig.

\* In Guatemala, wo noch immer die Revolution tobt, sind auf Befehl des Präsidenten Cabrera der Kommandant der Militär-Akademie, Oberst Solozano, und ein gewisser Cereno, ein sehr verdächtig Mann, hingerichtet worden. Man hofft nunmehr, die Ruhe wiederherstellen zu können.

## Afrika.

\* Die in Marokko lebenden Engländer haben sich in einer Eingabe an die Londoner Regierung gewandt, um anzufragen, an wen sie sich Schutz wachend wenden müßten, nachdem die Regierung erklärt hat, sie könne für Eigentum und Leben der in Marokko wohnenden Unterthanen keine Verantwortlichkeit übernehmen. Dieser Einspruch der englischen Regierung wird ein recht beachtenswertes Licht auf die Zustände in einem Lande, für dessen

Berücksichtigung Frankreich mit Waffengewalt bereits ein Jahr lang tätig ist.

## Ägypten.

\* Die Zustände in Ägypten sind unverändert trüblich. Man ist in Teheran allgemein überzeugt, daß der Staatsbankrott unvermeidlich geworden ist, falls nicht in letzter Stunde noch eine billige Einigung zwischen Schah und Parlament zustande kommt. Die Lage ist noch schwieriger geworden, seitdem russische Truppen im Nordosten persisches Gebiet betreten haben, um die rüberfliehenden Kurden zu zerschlagen, denen gegenüber die Truppen des Schahs machtlos gewesen waren.

\* Der Kampf der englisch-indischen Truppen gegen die Aufständischen an der indisch-afghanischen Grenze dauert mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Rohmands, die sich den Engländern unterwerfen wollten, haben die englischen Bedingungen abgelehnt und von neuem zu den Waffen gegriffen. Schlimmer noch lauten die Nachrichten aus dem Innern Afghanistans. Es heißt, der Emir sei in seiner Hauptstadt Kabul Gefangener seiner Unterthanen, die von ihm Abdankung oder Abbruch aller Beziehungen zu England verlangen.

## Möblierung der Hohkönigsburg.

OOz Auf Wunsch des Kaisers wurde die Archäologische Gesellschaft zu Strassburg mit dem Auftrage betraut, ein Zimmer der Hohkönigsburg streng im Sinne des 16. Jahrhunderts einzurichten. Die hierfür erworbenen Gegenstände setzen sich aus Originalen und aus Kopien, die nach den schönsten Objekten jener Zeit hergestellt wurden, zusammen. Fast alle Neu-Erwerbungen stammen aus Elsäßer Besitz und sind meist elsässischer Provenienz, da die Hohkönigsburg dazu beitragen soll, wertvolle Antiquitäten des Landes museumsartig zu sammeln und der Exporisierung durch Händler vorzubehalten. Die Decke des aus dem XVI. Jahrhundert stammenden Raumes wird von einer wunderbaren Holzverkleidung gebildet, die eine Nachbildung der berühmten Decke von Sier ist. Der mächtige Kamin ist eine Kopie desjenigen aus dem Schloß Rodemard, der aus dem Ende des XV. Jahrhunderts stammt und vielleicht eine der besten Steinplastiken dieser Art aus jener Zeit ist. Das übrige Mobiliar wurde erst kürzlich aufgestellt, da es bisher einem Strassburger Museum zur öffentlichen Schau ausgestellt übergeben worden war. Es besteht aus zwei großen geschnittenen Kästen, einem Waschtisch, ziselierten Holzstühlen, einer mächtigen Strehock aus Ebenholz und alten Jagdtrophäen, die sich malerisch an den Wänden gruppieren. Die aufgestellten Vasen stammen aus der alten Epheer Callot. Der Kronleuchter wurde nach einem, in der Strassburger Kathedrale aufbewahrten, selten schönen Original hergestellt und lediglich für die Einzigung elektrischer Birnen modernisiert. In den Nischen und auf dem Tisch werden alte Schweinshäutchen platziert werden. Jetzt begann man gleichfalls mit der Möblierung der übrigen Räume, deren Interieurs meist der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts entstammen.

## Von Nah und fern.

Das Bismarck-Denkmal in Frankfurt a. M. In Frankfurt a. M. wurde am 10. d. das Bismarck-Denkmal enthüllt. Es stammt von Rudolf Steiner und wurde nach dessen Tode von Professor Mangel vollendet. Das Denkmal zeigt Bismarck, der der Germania in den Sattel gehoben hat, während der Droch der Zwierteil erfolgreich am Boden liegt. Die Festrede hielt Professor Schwemer, ferner hielt Oberbürgermeister Adolph eine einbrunnsvolle Ansprache. Von der Familie Bismarck wohnte Graf Wilhelm mit ihrem zwölftjährigen Sohn Nikolaus, der als erster eine Kronspende niederlegte, der Feier bei. Anwesend waren ferner u. a. Prinz Friedrich Karl und Regierungspräsident v. Reiter.

Randen, beauftragte er, seine Sachen in die Steuermannskasse zu bringen.

In dem Tone seiner Anordnung lag zum ersten Male ein feiner, aber bestimmter Klang der Befehlsform... „Jetzt hätte jede Vertraulichkeit mit den Matrosen aufgehört... Der Kapitän sollte nicht zu fragen haben, daß sein Steuermann mit den ehemaligen Kapitänsgenossen zu vertraulich sei.“

„Gut, eine Stunde später verließ Franz, begleitet von dem Schiffsjungen, wiederum das Schiff, um in seine Wohnung am Lande zurückzukehren. Diesmal galt es, Abschied zu nehmen und den Koffer wieder abzuholen.“

Wie ganz anders ist ihm heute zumute, als vor drei Monaten, wo er auf der Suche nach einer Wohnung das Reichbild von A. durchquerte. Mit fast tastendem Schritt kam er damals dahergegangen, in diese ihm unbekannte Welt. Heute ist ihm hier jedes Gehen und Nicken bekannt. Heute durchgibt ihn das stolze Gefühl, daß er am Lande erfolgreich gewesen ist. Warum hat er nur eigentlich sich ans Land gesetzt? Heute hat er einen Glückstraum im Herzen, der ihn auch einmal aufs Land führen dürfte. Aber anders, wie er zuerst glaubte... Er würde dann wieder aufs Schiff zurückkehren. Denn sie würde mit ihm gehen, weil ihr das Schiffleben so gut gefiel.“

Wie vor Monaten, als er in diese Gegend kam, so fand auch heute der alle Handwerksmeister Braun vor seiner Haustüre. Als er

Die silberne Hochzeit zum zehnten Male feierte dieser Tage ein Herr Schier in Bad Nauheim, und zwar in dem respektablen Alter von 98 Jahren. Bereits in seiner Ehe vor vielen Jahren hatte er das Silberhochzeit gefeiert. Im Alter von 73 Jahren hatte er zum zweiten Male. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder, ein Mädchen und ein Sohn, hervorgegangen. Der Jubilar ist rüstig und gesund.

Unterschlagungen bei der Kaiserlichen Werft in Kiel. Zwei Magazinbeamte der kaiserlichen Werft wurden unter dem Verdacht der Unterschlagung von Materialien und zwei Lohnschreiber unter dem Verdacht der Diebstahls verhaftet. Das gestohlene Gut wurde meistens in Berlin abgesetzt. Die Oberstaatsanwaltschaft, durch aufständische Urteile aufmerksam gemacht, hat eine Untersuchung eingeleitet.

\* Auch die Selbstbestimmung der Unterschlagungsgefangenen ist, wie aus Altona berichtet wird, infolge der Verbesserungen für alle Lebensmittel teurer geworden, wie die im dortigen Gefängnislager unterhaltenen Häftlinge am Tag erfahren haben: die Selbstbestimmung ist nämlich von zwei auf drei Mark pro Tag erhöht worden. Der dort inhaftierte Kommerzienrat Müller, der auch Inhaber der Altonaer Backstube, kann sich den Luxus der Selbstbestimmung nicht mehr erlauben, weil er dazu sein Geld nicht mehr hat. Er muß sich daher jetzt mit der üblichen Kostung begnügen. Die Hauptverhandlungen gegen Müller wird im Juni stattfinden, es ist Anklage gegen ihn erhoben wegen Konsumtionsüberschreitungen und wiederholten Betruges.

Der Münchener Schreiber verhaftet. Der Münchener Schreiber Junhof, der von Kommerzienrat Lubowicz empfangene Geschäftsbriefe verbrannt hat, ist nach vier Monate langem Verweilen endlich verhaftet worden. Der Richter gegen Junhof wird im Juni stattfinden, es ist Anklage gegen ihn erhoben wegen Konsumtionsüberschreitungen und wiederholten Betruges.

Ein Todschaftsfall im Gerichtssaal. Im Schöffengerichtssaal in Ansbach wurde ein angeklagter Tagelöhner todschuldig. Er war ein Mann, der die Ähren an den Kopf griff und an und bezogte ihn. Der Wirt wurde von vier Männern überfallen und ermordet.

Ein folgenschwerer Traum. Der Lehrling eines Barbiergeschäfts in Braunschweig träumte von einer Wundtafel. Der Traum war so natürlich, daß der Jungling, als Mitglied der Nachwächter unter seinem Fenster, das Fenster aufschloß und in dem Garten ein Fleck in den sich in Bewegung setzten. Die Wundtafel, aus dem zweiten Stockwerk, auf die Straße hinabstrahlte. Mit schweren inneren Kämpfungen mußte der Junge nach dem Anblick der Wundtafel zu gehen.

OOz Der erste Fall von Hippokrat. Trotzdem bei uns das Wetter erst in den letzten Tagen wieder etwas freundlicher geworden ist, meldet man bereits aus Paris einen ersten Hippokrat, dem der Dienstraum in Regener auf dem Boulevard Sebastopol gelegen ist. Da das Wetter in Paris im Frühjahr feinstens mäßiger als bei uns ist, wird der Fall jedenfalls eine Seltenheit sein, wenn auch das die Regie des Hospitals, wo man den Kranken brachte, sehr für den Fall interessiert und hätten ihn zur Bekämpfung des kommenden Sommers in manchen Punkten benutzen können.

Verhaftung einer Rinderbrandstiftung. Jeanne Weber in Paris, die wiederholt wegen Verurteilung von Anaben und Mädchen verurteilt stand, aber wegen Mangel an Beweisen freigelassen wurde, ist jetzt endlich auf ihrer letzten Tat erwischt worden. Der nämliche Verurteilte, der Anaben und Mädchen verurteilt stand, wurde ebenfalls verurteilt. Die Anaben und Mädchen wurden verurteilt, die Rinderbrandstiftung zu begehen. Die Anaben und Mädchen wurden verurteilt, die Rinderbrandstiftung zu begehen.

Frand kommen sah, freigelegte er nachher seinen immer weiter werdenden Part.

„Schon so schnell zurück, Herr Franz?“ fragte er dem Ankommanden entgegen.

„Wie Sie sehen, Meister Braun. Ich habe mich abgesetzt.“

„Aber der Kaufmann. Das geht aber schief.“

„Ja, ja. Der Steuermann der „Königin Luise“ ist schwer erkrankt. Nun bin ich an dessen Stelle gerückt; denn der Kapitän kann seinen anderen Steuermann bekommen. Aber morgen schwimmen wir wieder auf dem Meer.“

„Dann wollen wir mal schnell sein.“

„Nun gut, aber den Sieben haben Sie schon im Winter zum Abendsessen schon was im Schloßtopf hat“, meinte Braun und lud Franz ein, ihm mit dem Schiffsjungen zu folgen.

In dem keinen Stübchen, worin er sitzt, so oft glückliche trüben Gedanken nachgedacht, dachte er jetzt seine ganzen Siebenlöcher, Kleider und sonstige Dinge ein. Franz beluden mit dem gefüllten Koffer, machte sich auf den Weg. Frand ging mit einem kleinen Kofferchen an der Hand ins Wohnzimmer.

„Da Karl vom Gymnasium schon zurück war, sahen alle Familienglieder zusammen um den Tisch. Ein richtiges Tischgespräch wollte nicht zustande kommen.“

„Werden Sie auch mal wieder bei uns vorbeisuchen, wenn Sie an Land kommen?“ fragte die Mutter. „Sie wissen, daß Sie jetzt so weit weg sind, daß Sie die schönen Abende mit uns verbringen werden.“

„Dere Frand wird sicher im nächsten Jahre“

### Ein Eisenbahnattentäter verhaftet.

Der Steinwerker, der Schneidige der österr. Nordwestbahn mit Steinen bewarf, ist gefast worden, als er auf den Schnellzug der Nordwestbahn, den der Herr zu Schaumburg-Blippe und der Hamburger Bürgermeister begleiten bei Wiese oberhalb ein Steinwurf-Attentat verübt und dabei die große Fensterleiste des Salonwagens zertrümmerte. Der Steinwerker wurde diesmal bemerkt und von dem Streckenwächter und der Gendarmarie verfolgt und festgenommen.

### Der Zigarrenhändler König Edwards.

Eine kleine Episode aus dem Wiener Leben des englischen Königs Edward, die in den Kreisen, in denen man sie zum besten gibt, herabgelobte Väterlichkeit erregt. Anlässlich eines Spazierganges, den der König mit einem Herrn seines Hofstaates in Wien unternahm, ging ihm die Zigarre, die er eben erst angezündet hatte, aus. Nicht wenig war die Zigarre zur Erde, um sich von seinem Begleiter eine neue reichen zu lassen. Dies hatten zwei des Weges kommende Herren, die den König erkannt hatten, bemerkt, und fragten den König nach dem Grund. Im Augenblick hatte sich das Ereignis im Publikum, das dem König aus Neugier folgte, herumgesprungen und sofort entstand ein Duetten um dieses „Souvenir“, bis man sich schließlich in ein „Geld“ in der Höhe begab, um den Handel auszurufen. Daraufhin veranstaltete man sofort eine öffentliche Auktion und von 50 Centimes bis 50 Centimes steigend, erreichte der Stummel den ziemlich hohen Betrag von 89 Franc, für die der Besitzer das Andenken gern abgab. — Als man am andern Tage den König von dieser Begebenheit in Kenntnis setzte, soll derselbe herzlich gelacht haben und in die Worte ausgebrochen sein: „Aber das war ja gar nicht meine Zigarre, sie gehörte der Ritz meines Assistenten an, von dem ich sie mir entliehen hatte, da ich mein Glas zu Hause liegen ließ.“

### Der „Nestler-König“ gestorben.

Ein bekannter Londoner Typ, James Booth, genannt der Nestler-König, ist gestern durch einen Sturz von einem Baume in seinem Beruf verunglückt, das er an den Folgen gestorben ist. Vor langen Jahren gehörte er zu den schändlichen Vögeln des Wimboparkes, bis er sich später dazu entschloß, sein ganzes Leben in derselben zuzubringen. Er hauste dort wie ein Entenbesitzer, dem die fixe Idee eigen war, daß er alle Vogelarten, die nicht zur Zerkleinerung des Parks beitragen, oder durch ihren Gesang erwidern, unbedingt umbringen wolle, indem er deren Nester ausnahm. Aus diesem Grunde wurde ihm auch der Spitzname gegeben. Die Polizei ließ ihn ruhig seines „Amtes“ walten und Besucher des Parks haben diesem alten Sonderling, der permanent auf den Bäumen umherkletterte, stets seiner Originalität wegen lieb gehabt. Kurzlich starzte er jedoch von einem herabstreichenden Ast ab, und erlag den dabei erhaltenen Verletzungen.

### Das Mordehand in Vapote.

Wie aus New York gemeldet wird, sind in den Räumen der Kanäle der Frau Guinness in Vapote (im Staate Indiana) eine ganze Anzahl von Leichen ausgegraben worden. Man vermutet, daß die Arbeiter ihr Haus angezündet hat, um ihre Verdächtigungen zu verdecken und dann geflohen ist. Es hat sich auch herausgestellt, daß sie große Mengen aus Chicago zu erhalten pflegte; man glaubt, daß sie mit dortigen Mordehanden in Verbindung stand, die ihre Leichen zur Begrabung zuführten. Die Untersuchung, wird fortgesetzt; aus ganz Amerika reisen viele Leute nach Vapote, die die Ermordung des Mordehand durch Mrs. Guinness vermuten. In dem Zimmer, in dem Frau Guinness ihre Gäste empfing und dessen verlockte Wände noch heute, sollen noch sehr genaue Ausgrabungen stattfinden. Es lag ihrem eigenen Schlafzimmer gegenüber, war 10 Fuß im Geviert und hatte eine doppelseitige Tür mit zwei Schlössern sowie mehrere innere Wände mit Sägenplanen dazwischen, so daß kein Rauch herausdringen konnte. Mrs. Guinness chloroformierte hier ihre Opfer und schlug sie dann, andre wurden mit der Schlinge ertränkt. Die Polizei ist fieberhaft

tätig, um die Entlohnung aufzufinden und der fliehenden Jagd auszuliefern.

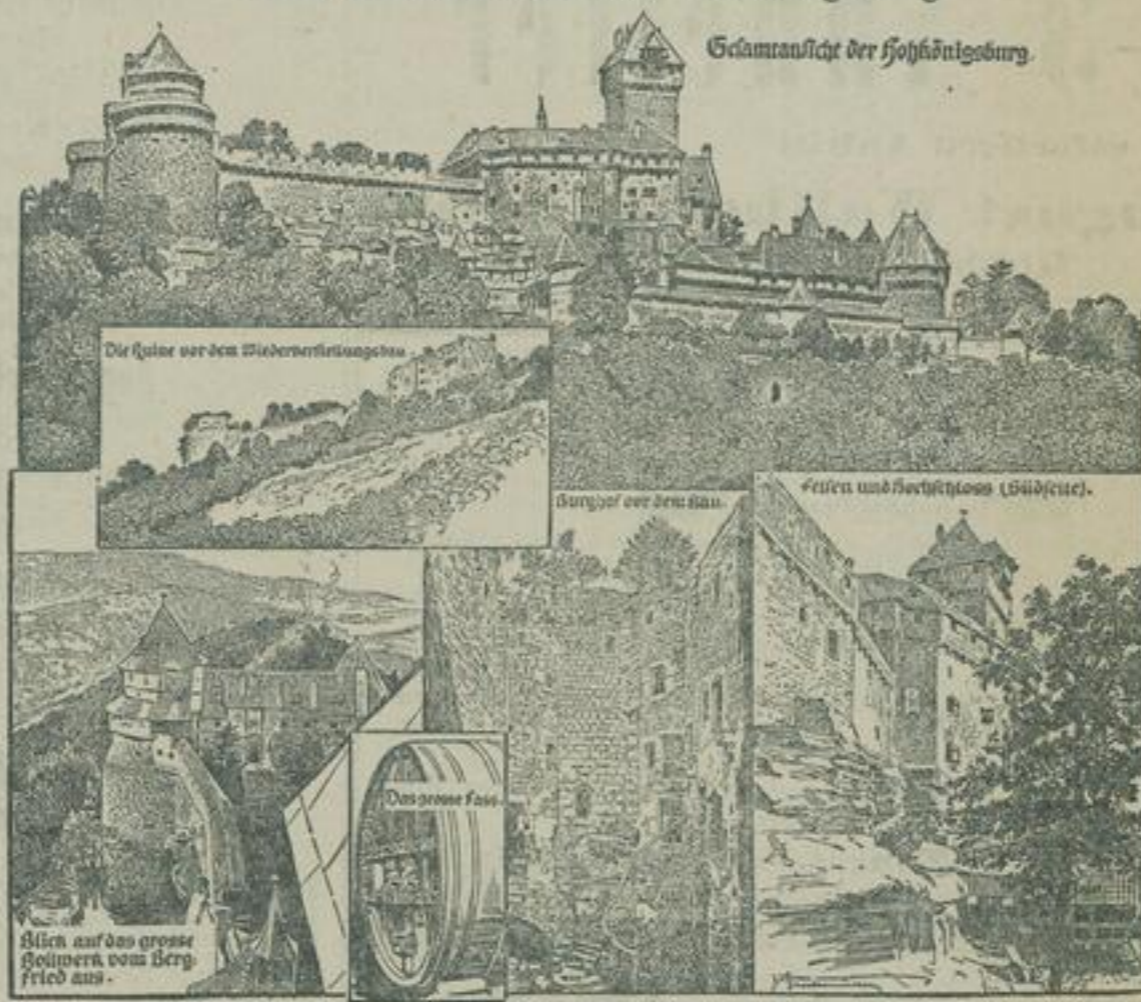
### Gerichtshalle.

Blagan. Wegen Mißhandlung eines Untergebenen wurde der Leutnant Graf Schweinitz von der 7. Kompanie des königlichen Grenadierregiments Nr. 7 seitens des Kriegsgerichts zu 21 Tagen Stubenarrest verurteilt. Er hatte sich in der Erregung verhalten lassen, seinem Paraden in der Grenadier-Schule I. in der Zeit vom 1. März bis April aus geringfügigen Anlässen dreimal mit Ohrenschellen zu bestrafen und ihm mit der geballten Faust zwei kräftige Stöße in den Hinterkopf zu versetzen. Bei den Schlägen in das Gesicht waren dem mißhandelten Grenadier die Lippen aufgesprungen, wodurch

Die sofort herbeigeleitete Feuerwehr arbeitete im Verein mit der Sanitätskolonne und militärischen Mannschaften feberhaft an der Bergung der Opfer, auch zahlreiche Krüge waren angewandt. Einer der Verletzten, namens Vogel, starb im Laufe des Abends im Krankenhaus. Der Bauarbeiter Neumann, als der Vertreter des Baumeisters Gehring, dem der Bau für 750 000 Mk. übertragen war, wurde verhaftet. Auch der Baumeister Gehring (Charlottenburg), nach dessen Entwürfen die Halle gebaut worden ist, wurde in Haft genommen. Die Stadthalle war äußerlich fertig und sollte kontraktlich im Sommer 1908 übergeben werden, infolge von Zwischenfällen, wie die Inhabierung seitens der Stadtpolizei und ein Streit

die Gesundheit ein, und man sieht auf den farblosen Wangen, an der matten Haut und dem matten Blick, daß ihnen reine Luft fehlt. Sehr oft hört man kränkelnde und garke Personen im Frühjahr über große Schwäche klagen, denkt aber nicht daran, daß mancher, der verhältnismäßig kräftig in den Winter eintrat, weil er sich während dem Sommer und Herbst des wahligen Einflusses der Luft erfreute, sich nun plötzlich diesem Vorteil entzog, sich unangelegentlich den Nachteilen einer beständig geschlossenen Stube aussetzte und deshalb angegriffen und stach dem Frühjahr entgegen. Die Lüftung ist aber nicht nur notwendig, um die Wohnstube mit frischer Luft anzufüllen, sondern sie ist auch unerlässlich, um

### Zum Wiederaufbau der Hohkönigsburg.



eine starke Blutung eintrat. In der Urteilsverhandlung führte der Verteidiger aus, daß der Handlungsbefehl des Angeklagten bei seinem Abgang doch eine gewisse an Nothwendigkeit dankschuldig darstellt.

### Königsberg.

Die Strafkammer verurteilte den mit zwanzig Jahre Justizhaus vorbestrauten Händer Knackel, der im vorigen Sommer zahlreihe Einbrüche in Pfarrhäuser verübt hatte, wegen 28 vollendeter und vier versuchter schwerer Diebstähle zu fünfzehn Jahr Justizhaus.

### Zusammensturz der neuen Görlitzer Musikfesthalle.

Eine verhängnisvolle Katastrophe hat sich am 9. d. beim Bau der neuen Musikfesthalle in Görlitz, die nach dem Entwurf des Architekten Gehring (Charlottenburg), errichtet wird, ereignet. Das ganze Dach stürzte am 9. d. vollständig ein und begrub eine große Anzahl Stukturen unter seinen Trümmern, die teils gebildet, teils schwer verletzt wurden. Die Dachkonstruktion ist eingestürzt. Nur die vier unteren Stiegelecken des Hauses stehen noch, aber auch sie drohen einzustürzen. Die Katastrophe trat ganz unermutet ein. Ohne daß vorher irgend etwas wahrzunehmen gemein war, zerfiel plötzlich die Decke ein, während ein Teil der Wand nach außen fiel.

ber Stukturen, war die Zeit noch bis zum 1. Januar 1909 verlängert worden. Gerade die Dachkonstruktion war mehrfach als minderwertig von der Stadt beanstandet worden, bereits im vorigen Sommer nach der Belastungsprobe waren Streitigkeiten mit Gehring entstanden, und das angeordnete Schiedsgericht urteilte zugunsten der Stadt. Die daraufhin verfertigte Eisenbeton-Konstruktion hat sich nunmehr doch als zu schwach erwiesen. Ein noch größerer Unglück ist dadurch verhängt worden, daß kurz vor dem Einsturz mehrere Dresdenener Stukturen mit der Arbeit aufgehört hatten und abgereist waren.

### Die Luft in der Wohnstube.

Jede Hausfrau muß dafür sorgen, daß die frische Luft nicht von der Wohnstube abgepumpt wird. Der beständige Fallus einer reinen, gesunden Luft ist zur Bildung eines guten Bieres in den Lungen und folglich zur Erhaltung des Lebens und zum Wohlbefinden des ganzen Körpers unerlässlich, und deshalb muß Sorge getragen werden, daß in den Wohnräumen die Luft zu jeder Zeit gut gemischt und wohltuend ist, daß die Wohnstube täglich gut gelüftet wird. Verdorrene Luft, in der sich die Familienglieder Jahr ein Jahr aus bewegen, wirkt unbemerkt zerstörend auf

die Stube zu entfeuchten. Feuchtigkeit veranlassen namentlich frisch geweißte und gemalte Wände, verschiedene Ausdünstungen von feuchtem und reichem Holze, Schwämmen usw., die in feuchten Wohnungen entstehen und wachsen. Die Folgen solcher Feuchtigkeit sind, daß sich die Möbel und Wände mit Schimmel überziehen, daß Kleider und Bücher selbständig feucht sind und Stoffe annehmen und daß der Mensch sich unwohl und krank fühlt. Soll die Lüftung zugleich als Entfeuchtungsmittel dienen, so dürfen die Fenster nicht bei feuchter Luft geöffnet werden, weil sonst das feuchte verbleibende Luft verbleibt. Ganz besonders hätte man sich vor dem zu frühen Bezieren frisch geweißter und gemalter Stuben. Das Einatmen der kalten Luft veranlaßt schlimme Brustkrankheiten, das Einatmen der Dünste der Stein-, Arsen- und anderer giftiger Mineralstoffe schleichtende Vergiftung. Ist es doch nicht zu umgehen, Wohnungen erst vor kurzem im Neubau vollendeter Gebäude oder frisch ausgeweißte und gemalte Zimmer zu beziehen, so verdamme man wenigstens die Vorrichtung nicht, sehr oft bei offenen Fenstern und Türen einzuheizen und Gefährliche mit salzsaurem Kalk oder Schwefelwasserstoff und Chlorwasserstoff in die Gelen des Zimmers zu stellen. Reicht irgendwo Schimmel oder Schwamm an, so reibe man sie sofort sorgfältig ab.

Widerkommen. „Sagten Sie nicht, Herr Franz, die Bierausstellungen im Hafen werden nächstes Jahr fortgesetzt? Nicht wahr? Herr Turner wird dann schon kommen, daß ihm sein treuer Gehilfe von diesem Jahr wiederkommt. Ist's nicht so?“

„Dah es sicher ist, kann ja niemand wissen“, entgegnete Franz. „Wahrscheinlich ist es, daß ich im nächsten Jahr wieder im Hafen sein werde aber auch schon so wie so hin und wieder einmal vorzudringen. Denn es hat mir in Ihrem Hause sehr gut gefallen. Wenn ich einmal in meinem Kaffischen fahre, werde ich oft an die schönen Abende in Ihrem Hause zurückdenken.“

„Werden Sie das sicher?“ fragte Gertrud, die bis dahin Schweigend ihr Abendbrot zu sich genommen hatte.

„O, gewiß, Fräulein Gertrud! Zweifelnd bin ich daran? Vielleicht sehen wir uns ja schon bald wieder — wenn Sie Ihre längst geplante Reise machen. Ich werde gut auf Ihren Passagierdampfer Obacht geben, damit ich Sie nicht übersehe.“

„Sawohl! — meine Reise“, seufzte Gertrud. „Ich glaube, darüber vergeht noch eine lange Zeit, ehe ich einmal so Holz wie Sie auf dem Berde eines Schiffes stehen und das Auge lassen kann an all den Herrlichkeiten, die der liebe Gott an die Ufer des schönen Stromes gestiftet hat.“

„Wie sie das so empfindungslos sagt! Wäre ihr Blick dabei leuchtete und sekundenlang zum Auge drühte! — O, er sah es wohl! Und in seinem Verzen regte sich die Ahnung

eines großen herrlichen Glückes, das im Schoße der Zukunft für ihn noch verborgen sein mußte. — Aber er sagte nichts.“

Die Stunden gingen schnell dahin, so schnell für den Kreis derer, die hier zum Abschied zusammenkamen. Endlich aber machte Ernst gemerkt werden. Franz erhob sich hastig und reichte seinem Wirte die Hand: „Leben Sie wohl, Herr Braun. Nehmen Sie nochmals meinen herzlichsten Dank, daß Sie und Ihre Familie mich beimallosen Wasser Vogel hier so angenehm rufen ließen. Ich hoffe auf ein baldiges frohes Wiedersehen.“

Auch der Wirte und Gertrud reichte er die Hand. Besonders der letzteren mochte er die zarten Handchen wohl mit zu starkem Drucke gepreßt haben; denn dem Mädchen stand das Wasser in den Augen.

Kosten Schritte, ohne sich noch einmal umzuwenden, ging Franz seines Weges von dannen.

Ein heißer Sommertrag brütet über der Hafenstadt. Nur wenige Menschen zeigen sich auf den Straßen; über dem glänzenden Wasser gähnt wahrhaft tropische Hitze. Wie unheil, wie eine drohende Gefahr hängt es in der Luft. Jeder weiß es und niemand mag mit dem andern darüber reden.

In ein großes, stolzes Privathaus an der Hauptstraße tritt eben ein elegant gekleideter Herr, auf dessen Weste eine schwere goldene Uhrkette hängt. Sein vor ihm stehendes Geheiß ist in ernste Falten gezogen. Er klopft und gleich darauf öffnet ihm ein Mädchen

Herr mit schlichten Anzug und grauem Bart, sein Buchhalter Bekrens. Tiefe Verdrossung.

„Wie seh's, Bekrens?“  
„Ich habe eben noch telefoniert, Herr Kommerzienrat; die Leute wollen nicht nachgeben.“

„Unkündiges Volk!“ murmelt der Chef durch die Zähne. „Werden sie schon zahm kriegen.“

„Wollen sie Vorsichtsmahregeln treffen, Herr Kommerzienrat?“

„Aber natürlich, Bekrens! Ist schon erledigt. Werden die Leute schon rumkriegen.“

„Wenn's nur nicht so viele wären. Aber von allen Werbereien sind sie vereinigt. Es wird wohl nichts übrig bleiben, als daß wir den Lohn erhöhen. Ich habe eben — halt!“

„Was ist das? Sturmglocken?! — Sollte es zu spät sein?“

Hastig eilen die beiden ins Innere des Hauses.

Auf der Straße wird es lebendig, trotz der Sonnenglut. Die Glocken läuten Sturm — da bleibt niemand im Hause. Männer, Weiber, Kinder eilen hinaus. Der Wirt kommt hinter dem Schenkstisch hervor, der Metzger verläßt den Wurstel und der Bäcker, dessen Gesicht und Haar wie von Faser bedeckt ist, eilt aus der Backstube. Alles steht an den Türen.

Hastige Rufe und Fragen hallen über die Straße. Dann erlaut in der Ferne ein schriller Pfiff — alles lauscht. Wumm, bumm, bumm, bumm klingen die Glocken mit tiefem Widerhall — Gefahr!

Wieder ertönt ein schriller Pfiff — noch

einer. Dann kommt's um die Straßenecke — Helme fliegen.

„Das ist die Stadtpolizei; die kommt den Hafendiebstahl zu Hilfe“, ruft der dicke Wirt. Mit schwerem Getrappel traben die Schutzleute vorüber.

Hinterdrein die Straßengend. Es geht durch ein paar Straßen, dann ein schmales Gäßchen hinauf — oben staut sich eine dicke Volksmenge. Mit Gewalt bringen die Polizeleute durch — ohne Rücksicht nicht ab.

Die Menge ist erregt. Den durchdringenden Hauern der Ordnung fliegt manche laute gemurmelte Berührung nach.

Nun sind die Schutzleute oben, — auf dem Hafendeich. An einer Häuserreihe zur Linken, zur rechten Hand den Hafen, klirren sie vorbei — weiter! Immer dichter steht die Menschenmenge.

Sobald die Häuser vom Hafendeich zurücktreten, dort, wo die großen Getreidemagazine liegen und die Frachtschiffe an einem großen Lagerplatz vorüberzieht, mozt die Volksmenge erregt auf und ab. — Hier macht man den nahenden Schutzmannern schon von selbst eine Gasse. — In der Nähe der Magazine ist ein Handgemenge. — Helme tauchen auf und ab und fliegen im Sonnenschein — Lärm und einige scharfe Schreie fallen an das Ohr der nahenden Helfer. Richtig bringen dieselben vor — in den Häusern der auskündigen Arbeiter hinein. Die bedrängten Polizeleute werden schnell befreit und mit vereinter Kraft wird die Menge von dem Plage zurückgedrängt.

(Fortsetzung folgt.)

# Tüll-Gardinen, so verschiedene neue Muster

Meter 30 Pfg. bis 1.75 Mk. abgepasste Fenster bis 15 Mark.

Vitrage in weiss, creme, mais gold und rot, glatt u. gemustert 70 bis 130 cm breit.  
Scheibengardinen, Fenstersehleier, Spachtel- und Tüllkanten, Rouleauxspitzen.

**Guido Wünsche, Radeberg, Hauptstr. 19.**

# Drainier-Rohre

trifft ein und empfiehlt  
**Alwin Freudenberg**  
Sementsteingefäß.

# 2-3 Anhefter

suchen zum sofortigen Antritt

**August Walther & Söhne**  
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Soeben erschienen:

## Wollen und Wirken

2. Band der 35000 Exemplaren abgesetzten

Lebensfreude

Sprüche und Gedichte gesammelt und herausgegeben v. P. J. Tonger.  
160 Seiten kl. Oktav. In hübschem Leinwandband Mk. 1.-

Ideales Wollen und ideales Wirken stellt dieses Büchlein als Grundbedingung eines des Menschen würdigen Glückes auf. In allem Tun und Lassen höhere Gesichtspunkte zu haben, sich den Banden des Materialismus zu entwinden, der inneren Herzensfreude eine Stätte zu bieten, das sind die Leitsterne dieses herzerfrischenden Bändchens.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Finsendung des Betrags postfrei vom Verleger

**P. J. Tonger, Köln am Rhein,**  
Hofmusikalienhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Zur geschmackvollen und schnellen Herstellung

VON

**Einladungs-Karten**

◆◆ Festordnungen ◆◆

◆◆ Tafel-Liedern ◆◆

**Speise- und Wein-Karten**

usw. usw.

empfiehlt sich

die Buchdruckerei von

**Hermann Rühle**

Ottendorf-Okrilla.

## Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)  
empfiehlt sein

## Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.  
Gleichzeitig halte ich meine mit Kraftbetrieb arbeitende Tischlerei zur Anfertigung von Möbeln und sämtlichen Bautischlerarbeiten bestens empfohlen.

Copirtinten.  
Schreib- und Copirtinten.  
Buchtinten.  
„Atra“ (flüss. chin. Tusche).  
Unverwäschbare  
Ausziehtuschen. (21 Farben).  
Flüss. Leim und Gummi.  
Autographen- und Hectographen-  
tinte, -Blätter und -Masse.  
Stempelfarben, Stempelkissen.  
„Carin“, Fleischstempelfarbe,  
giftlos, schnelltrocknend, wasserfest!

**Aug. Leonhardi, Dresden,**  
Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Erster und Fabrikant für weltbekannte  
Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,  
leichtlöslich, haltbarste und tiefschwarzwerdende  
Königsblau-Klasse I



empfiehlt  
**Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.**

Neue Sendung

## Linoleum

30 Rollen in 2 Meter breit

einfarbig braun, grün, rot, Granit, Parkett, Blumenmuster und kleine moderne Zeichnungen, bedruckt und durchgemustert

Meter Mark 2,80 bis 8 Mark.

Linoleum-Läufer in 5 Breiten  
Linoleum-Teppiche Mk. 9 bis 40 Mk.  
Bohnermasse. Linoleumkitt.

**Guido Wünsche, Radeberg**  
Hauptstrasse 19.

## 50 M. Belohnung

erhält, wer mir zur Wiedererlangung meines am 5. Mai im Walde, Lausniger Revier, Abteilung 33 an der Zauscha Röhrsdorfer Straße gestohlenen Rades verhilft. Seidel u. Naumann Germania Nr. 162 176.

forstassessor Deicke, Lausnitz.

## Ein Rüstwagen

und ein  
**Tafelwagen**  
ist zu verkaufen.  
Brauerei Seifersdorf.

## Futter-Kartoffeln

(Best von Saatkartoffeln) Zentner 2 Mark  
verkauft  
Rittergut Grünberg.

## Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert, alle Handtänze unter Garantie in 3 Stnd. Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt; Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich:  
**Dir. Henker und Frau,**  
3. Platz: Dresden-A., Rotenstraße 1

## Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt **Friedrich Hobe**

## Eine Wohnung

bestehend in Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist 1. Juli zu vermieten.  
Rob. Boden, Ottendorf, Ernststr. 39 h.

## Blitz-Fahrpläne

sowie  
**Plakat-Fahrpläne**

Stück 10 Pfg. empfiehlt  
Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Hausverkauf.

Haus in Ottendorf mit 4 Wohnungen bei 500 Mark Anzahlung für 9000 Mark zu verkaufen.  
Offerten unter „A R“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.